

SEXUALERZIEHUNG UND PRÄVENTION VON SEXUELLEM MISSBRAUCH 6H - 8H

- *Sie „chatten“ ständig und das beunruhigt mich.*
- *Auf dem Handy meines Sohnes, der in die 8H geht, habe ich pornografische Bilder gefunden.*
- *Meine Tochter ist 12 Jahre alt und spricht davon, mit Jungs auszugehen. Ich mache mir Sorgen.*
- *Die Lehrerin unseres zehnjährigen Kindes war von seinen Zeichnungen überrascht. Sie haben sie in Verlegenheit gebracht.*

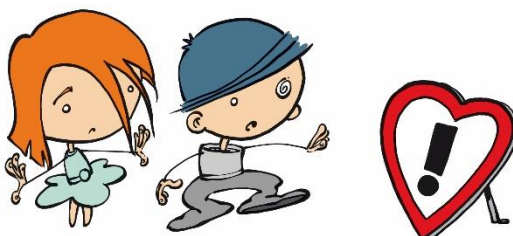
Die Entwicklung der Sexualität bei Kindern

Die Sexualität des Kindes entwickelt sich zunächst durch körperliche Erfahrungen und durch die Sprache. Im Alter von 3 bis 6 Jahren stillt es seine Neugierde, indem es seinen Körper erforscht und mit anderen Kindern Entdeckungsspiele spielt. Dadurch kann es Empfindungen und Gefühle in Verbindung mit Lust, Missfallen, Scham und mitunter auch Schmerz erleben. Dies fördert die Entstehung des Schamgefühls, das im Alter von 9 - 10 Jahren am stärksten ausgeprägt ist.

Kinder zwischen 8 und 10 Jahren sind sehr am wissenschaftlichen Aspekt der Sexualität interessiert und versuchen, sie durch Sprache besser zu verstehen. Zu diesem Zeitpunkt verschwindet das Interesse an Spielen und das Kind versucht, das Verbotene zu sehen: Interesse an Büchern über Sexualität, Liebeszenen in Filmen, Abbildungen im Lexikon usw. Es ist von Wörtern fasziniert und schnappt auf dem Schulhof vulgäre Begriffe auf. In diesem Alter kann es sein, dass das Kind ein starkes Schamgefühl hat und gleichzeitig von der Sexualität fasziniert ist.

In diesem Entwicklungsstadium spielt seine Vorstellungskraft eine wesentliche Rolle. Das Kind träumt davon, ein Champion oder ein Star zu sein und hat amouröse Träume.

Die hormonellen Veränderungen der Pubertät führen zur Reaktivierung des sexuellen Interesses und dem Auftauchen von Begehren.



6H - 8H: PROGRAMM

Allgemeine Ziele

- Information über die Funktionsweise des Körpers
- Ermutigung zur Verwendung eines angemessenen Wortschatzes
- Aufwertung der Sexualität unter den Gesichtspunkten Gesundheit, Lust und Respekt
- Information über die von der Gesellschaft geteilten Regeln



Spezifische Ziele

Die sexuelle Information in der Schule verfolgt ein pädagogisches Ziel, durch die Stärkung der Fähigkeit der Kinder, ihren Körper besser wahrzunehmen, ihre Empfindungen und Emotionen zu erkennen und auszudrücken, in konkreten Alltagssituationen Lösungen zu suchen und um Hilfe zu bitten. Hierzu muss das Kind:

- Vertrauen in seine Wahrnehmungen und Gefühle haben
- Seinen Körper und die Worte kennen, um darüber zu sprechen
- In der Lage sein, die Zeichen zu erkennen, die die Pubertät ankündigen, und die Gewissheit haben, dass diese Veränderungen normal sind
- Über seine Rechte und Pflichten in Bezug auf sexuelle Integrität informiert sein
- Wissen, wie und wo es sich bei Bedarf Hilfe holen kann

In der 6H werden die folgenden Themen behandelt:

- Die Geschichte des Lebens: von der Befruchtung bis zur Geburt
- Geschlechtssteile Mädchen und Knabe: Begriffe kennen und benennen können
- Was ist Liebe: Intimität, Scham, Liebesgefühle
- Risikoreiche Situationen: Sicherheit, Gefahr von sexueller Gewalt, Hilfsangebote

In der 8H werden die folgenden Themen behandelt:

- Seelische Veränderungen in der Pubertät: Gefühle, Gruppendruck
- Äusserliche körperliche Veränderungen: Körperbild (Bilder in den Medien und Realität)
- Vorgänge der Monatsblutung und des Samenergusses im Zusammenhang mit Mann- und Frausein
- Liebe und Sexualität mit ihren körperlichen, emotionalen und psychischen Aspekten
- Gesetz hinsichtlich Schutz des Kindes / Informations- und Unterstützungsstellen

Falls Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn von diesem Unterricht dispensieren möchten, bitten wir Sie, vorgängig der Lehrperson dies schriftlich mitzuteilen. Ihre Tochter/Ihr Sohn wird folglich in der Zeit der Anwesenheit der Fachpersonen der SIPE vom Unterricht dispensiert und steht dann in der Obhut der Schule/der Klassenlehrperson.

Informationen zur sexuellen Integrität

Der Begriff „sexueller Missbrauch“ bezeichnet die Beteiligung von abhängigen, in ihrer Entwicklung noch unreifen Kindern und Jugendlichen an sexuellen Aktivitäten, deren Sinn sie nicht vollständig verstehen oder die gegen soziale Tabus in Bezug auf die familiären Rollen verstossen. (Kempe und Kempe – 1978)

Sexueller Missbrauch, egal in welcher Form, ist eine strafbare Handlung und wird vom Strafgesetzbuch, dem Sexualstrafrecht (Art.187, 197, 198), dem Schweizerischen Zivilgesetzbuch (Art. 307, 308 und 310) und dem Walliser Jugendgesetz geregelt (Art. 53, 54, 55).

In den meisten Missbrauchs- oder Misshandlungsfällen drückt das Kind seine Verzweiflung eher durch Verhaltensweisen als durch Worte aus. Daher ist es sehr wichtig, auf Stimmungs- und Verhaltensänderungen seines Kindes zu achten (Traurigkeit – Aggressivität – Schlafstörungen, Ernährungsstörungen – plötzliche Weigerung, eine Aktivität weiter auszuüben, zu einer bestimmten Person zu gehen – Angst – Konzentrationsprobleme – Misserfolg in der Schule – anhängliches Verhalten – Bauchschmerzen – Infektionen, Verletzungen im Genitalbereich).

Vorsicht: Beunruhigende Verhaltensweisen bei Kindern können auch andere Ursachen haben.

Wenn ein Kind Misshandlung oder sexuellem Missbrauch zum Opfer gefallen ist, ist es wichtig:

- ihm zuzuhören und es ernst zu nehmen
- es zu ermutigen, seine Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken
- ihm keine absolute Geheimhaltung, sondern unsere Diskretion zu versichern
- nur die Fragen zu stellen, die für unser Verständnis der Situation erforderlich sind; bei einer Meldung kümmert sich die Justiz um die Feststellung der Tatsachen
- Fachleute um Hilfe zu bitten
- das Kind über die Schritte zu informieren, die wir einleiten werden

Kinder und pornografische Bilder

Durch den Zugang zu den verschiedenen Medien kann es leicht vorkommen, dass Kinder auf sexuell eindeutige pornografische oder erotische Bilder stossen.

Bei einem Kind, das unerwartet und zufällig mit Pornografie konfrontiert wird und eine grundlegende Sexualerziehung erhalten hat, ist die Wahrscheinlichkeit, dass es sich von dem Material distanzieren kann, grösser. Wenn es von den Erwachsenen in seinem Umfeld klare Anweisungen erhalten hat, hat es den Reflex, wegzugehen oder den Computer auszuschalten und sich an eine erwachsene Vertrauensperson zu wenden.

Ein Kind, das wiederholt und/oder in einem ignoranten Erziehungsumfeld, das es nicht schützt, mit Pornografie konfrontiert wird, wird von dem Material fasziniert sein und mit einer starken emotionalen Reaktion und starker sexueller Erregung reagieren.

Wie reagiere ich, wenn mein Kind pornografische Bilder gesehen oder gesucht hat?

- Ermutigen Sie es, seine Gefühle (Angst, Ekel, Erregung, Unwohlsein ...) auszudrücken.
- Erinnern Sie es daran, dass der Zugriff auf solche Bilder ERST AB 16 ERLAUBT ist und erinnern Sie es an den Schutz, der ihm zusteht.
- Sagen Sie ihm, dass es das Recht hat, in Bezug auf Sexualität neugierig zu sein, und stellen Sie ihm durch für sein Alter geeignete Bücher/Informationen zur Verfügung.
- Sagen Sie ihm, dass Sie es bedauern und traurig sind, weil es diese Bilder gesehen hat: „Solche Bilder werden mit Schauspielern produziert, die dafür bezahlt werden, so zu tun, als würden sie miteinander schlafen. Sie haben nichts mit dem echten Leben zu tun!“
- Erklären Sie ihm, was eine erwachsene Beziehung, die von beiden Partnern gewollt ist, ausmacht: „Im echten Leben ist man viel schüchterner in Bezug auf seinen Körper und es gibt Respekt, Lust, Zärtlichkeit, Leidenschaft, Liebe ...“
- Informieren Sie das Kind darüber, dass man im Internet auch Bilder finden kann, die eine abnormale Sexualität zeigen, mit Erwachsenen, die sich gerne wehtun, oder die eine sexuelle Vorliebe für Kinder haben, die man Pädophile nennt.
- Ermutigen Sie das Kind, die Seite zu verlassen und mit Ihnen darüber zu sprechen, wenn es im Internet schockierende Bilder sieht.

Sie hätten gerne weitere Informationen?

www.sipe-vs.ch